

Region

Die ganze Gemeinde wird am Dorfrand vereint

Wilderswil Mit dem Spatenstich ist es besiegelt: Die Gemeinde quartiert Werkhof, Feuerwehr, Gemeindebetriebe und Verwaltung im Neubau am Dorfrand ein.

Anne-Marie Günter

Der Bagger stand bereit. Gemeinderat Stefan Imboden als Präsident der nicht ständigen Baukommission grub die Schaufel tief ins Wiesland am Dorfeingang. Am 7. April haben die Stimmberechtigten mehrheitlich Ja gesagt zum geplanten Betriebsgebäude auf gemeindeeigenem Land am nördlichen Dorfrand, das in der Zone für öffentliche Nutzung liegt, samt der Integration der Gemeindeverwaltung ins zweite Obergeschoss. Es entsteht ein 43 Meter langer, 30 Meter breiter und rund 11 Meter hoher Neubau mit zwei Obergeschossen. Für den Neubau sind 7,75 Millionen Franken budgetiert, dazu kommen 800 000 Franken für die Gemeindeverwaltung. Die Fassade, so Architektin Karin Brönnimann gestern an einer kurzen Feier des ersten Spatenstichs, wird aus Holz und Metall mit einer integrierten Fotovoltaik-Anlage bestehen. Gemeindeverwaltung, Gemeindewerkhof, Feuerwehr und Gemeindebetriebe werden im Herbst 2020 in den Neubau einziehen; bis jetzt ist die Gemeindeinfrastruktur überall im Dorf verteilt und litt unter Platzmangel.

Mit Rettungsstation

Imboden streifte die lange Geschichte des künftigen Gebäudes, für das bereits 2010 der Planungskredit gesprochen wurde, und die noch längere Geschichte der Dorfumfahrung, die im Herbst in Angriff genommen wird. «Initiativen verlangsamen das Projekt. Das hat auch Positives», sagte er. Eines der Anliegen von Einwohnern ist gewesen, dass die Gemeindeverwaltung nicht an den Dorfrand umzieht. Dafür wird sie künftig rollstuhlgängig sein. In der Planungs-



Der Bagger ist einsatzbereit, an den Spaten stehen Gemeinderat Walter Gruber, Architektin Karin Brönnimann, Gemeinderätin Christine Trojahn und Gemeinderat Stefan Imboden, Präsident der Baukommission (v.l.). Foto: Anne-Marie Günter

«Initiativen verlangsamen das Projekt. Das hat auch Positives.»

Stefan Imboden
Präsident der nicht ständigen Baukommission

zeit wurde bekannt, dass die Berner Oberland-Bahnen ihre Gleise verlegen und dadurch östlich des künftigen Wilderswiler Betriebsgebäudes Platz für eine Rettungsstation der Spitäler fmi AG entsteht. Vorgesehen ist, dass sie im gleichen Stil an das Wilderswiler Betriebsgebäude angebaut wird. Fünf bis sechs Rettungswagen sollen an diesem für die Sicherheit der Gebiete südlich der Aare und der Lütschinentäler bestens geeigneten Standort stationiert werden.

«Ein ruhiges Eisbahn-Jahr»

Gstaad Die Eisbahn kann endlich saniert werden. Die Generalversammlung erhielt eine Prise Nostalgie.

Stefan Romang, Präsident der Eisbahn Gstaad AG, bezeichnete 2018 als ein «ruhiges Eisbahn-Jahr», trotz zunehmender Aktivitäten. Die anwesenden 27 Aktionäre, die 217 Aktienstimmen vertraten, was 31 Prozent aller Aktien entspricht, genehmigten alle Geschäfte einstimmig. Der Beschluss der letztjährigen Generalversammlung, Schlittschuhvermietungsraum und Kassenhaus in der Tribüne zu sanieren, sei umgesetzt worden. Die Kosten dafür hätten sich auf das Jahresergebnis ausgewirkt, erklärte Romang und begründet damit den heuer etwas tieferen Jahresgewinn von 20133 Franken. Die Versammlung beschloss, zwei Parkplätze im Parkhaus Charly für 65 000 Franken zu erwerben.

Unabhängig von Les Arts

Die 1997 erbaute Kunsteisbahn steht laut Protokoll der letzten GV vor grossen Reparaturen und Investitionen. Doch bislang stand das Projekt Les Arts Gstaad, welches laut Webseite «mit einem für die Schweiz einzigartigen Nutzungskonzept für Konzerte, Kunstausstellungen, Lesungen und weitere Publikums-

veranstaltungen» aufwarten will, dem Sanierungsprojekt der Eisbahn Gstaad im Weg. Romang sprach von einer «wirtschaftlichen Blockade». Immer hiess es: «Wenn Les Arts nicht gebaut würde, könnten wir schauen.» Doch nun kommt Bewegung in die Sache: Nach einem Führungswechsel bei Les Arts hat der Gemeinderat von Saanen beschlossen, die Eisbahnsanierung nicht mehr von Les Arts abhängig zu machen. Man habe alle anstehenden Reparaturen und Sanierungen in einem einheitlichen Projekt zusammengefasst, erläuterte Romang. Eine Kerngruppe aus Mitgliedern des Verwaltungsrats der Eisbahn AG und der Gemeindeverwaltung soll sich dem Thema annehmen und ein Projekt in Zusammenarbeit mit den Bedürfnispartnern wie Beach Volleyball, Tennis, Le Rosey und Gstaad Saanenland Tourismus ausarbeiten. Dieses Thema werde sie noch lange beschäftigen, orakelte Romang und betonte, dass die internationalen Gstaader Events nicht unter den Sanierungsarbeiten leiden dürften.

Kerem S. Maurer

111 Jahre Eisbahn Gstaad

Im Anschluss an die Generalversammlung warf Gottfried von Siebenthal einen Rückblick auf 111 Jahre Eisbahn Gstaad. Er offenbarte die Bedeutung der Eisbahn für die Entwicklung des Gstaader Wintertourismus. Bis zur Eröffnung der MOB 1905 beherbergte die damalige Sommerdestination, deren Pensionen sich in ihrer Werbung noch auf Saanen bezogen, nur 100 Gäste. Von Gstaad war keine Rede, die ersten Schnellzüge fuhren ohne Halt durch. Dass man den Gästen etwas bieten

musste, war den ersten Gstaader Tourismus-Pionieren klar: Es galt, den Wintertourismus zu fördern. 1908 eröffnete eine erste bescheidene Dorfeisbahn in Untergstaad. Ab 1912 wurde Curling gespielt. Es folgten Eiskunstlauf, Eisfeste und Konzerte von Kur-Orchestern. Seit den Zwanzigerjahren feierte der Eishockeyclub Le Rosey Gstaad grosse Erfolge. Gottfried von Siebenthal zeigte historische Aufnahmen und setzte damit der GV ein nostalgisches i-Tüpfelchen auf. (ksm)



Die Gstaader Eisbahn in einer Aufnahme aus dem Jahr 1911, kurz bevor das Hotel Bellevue gebaut wurde. Foto: PD/ Gottfried von Siebenthal

Das Mittelalterfest lockt zur Burg Mannenberg

Zweismimen Rund um die Burg gibt es während dreier Tage ein wahres Spektakel zu erleben.

Vor bald 670 Jahren, 1349, erstürmten tausend bewaffnete Berner nach einer ausgelassenen Tanzfeier die Burg Mannenberg von Zweismimen und zerstörten diese. In Erinnerung an diese Epoche wurde vor gut einem Dutzend Jahren die untere Burg renoviert. Auch der Obersimmentaler Burgenweg führt unter anderem an der Burg Mannenberg vorbei.

Ritter, Marktleute und ein Falkner

Mit dem zweiten Mittelalterfest vom 21. bis zum 23. Juni dreht der Verein Burg Mannenberg das Rad der Zeit ins Mittelalter zurück. Auf dem Festgelände unterhalb der Burg beim alten Schulhaus Mannried können kampflustige Ritter, handelsfreudige Marktleute, ja

sogar ein Falkner mit seinen Raubvögeln tagsüber bestaunt werden. Der Berner Mittelalterverein baut ein grosses Heerlager auf. Geführt durch die Archäologischen Dienste, werden Besucher über den Mannenberg ins geschichtsträchtige Mittelalter zurückversetzt. Abends sorgen im Festzelt heitere Spielere mit Theater und Tanz für Unterhaltung. So inszeniert am Freitag eine Lenker Schulklasse das Mittelalterstück «Jaromir bei den Rittern». Am Samstag ist beim Livekonzert der Band Saitenstreich Stimmung angesagt

Fritz Leuzinger

Unter www.mannberg.ch gibt es Programm und Festführer zum Mittelalterfest.

ANZEIGE

Stellen • Immobilien • Veranstaltungen

Stellen



Wir sind die öffentliche SPITEX von Hilterfingen/Hünibach, Heiligenschwendli und Oberhofen. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir per 1.8.2019 oder nach Vereinbarung

Fachperson Gesundheit (FaGe)
Pensum: 50% oder nach Absprache

Detaillierte Informationen zu dieser abwechslungsreichen Stelle finden Sie auf unserer Homepage www.spitex-rutu.ch (offene Stellen).

Ihre schriftliche Bewerbung oder allfällige Fragen richten Sie bitte an nachfolgende Adresse:

SPITEX-Dienste RUTU
(rechtes, unteres Thunerseeufer)
Monika Thüler, Geschäftsführung
Staatsstrasse 27c, 3653 Oberhofen
* 033 243 30 20 / info@spitex-rutu.ch

THUNER TAGBLATT BERNER OBERLÄNDER

Wir beraten Sie gerne!



Paul Stucki
033 225 15 23
paul.stucki@tamedia.ch



Steffen Altenburg
033 225 15 20
steffen.altenburg@tamedia.ch

Hier ist Ihre Anzeige am richtigen Platz!

Jede Woche
Stellen / Immobilien / Veranstaltungen
aus der Region.